

FILMPÄDAGOGISCHE BEGLEITMATERIALIEN

Originaltitel: IO CAPITANO
Italien, Belgien 2023, 124 Min.
Kinostart: 4. April 2024, X Verleih

Regie:	Matteo Garrone	Musik:	Cyrille Andrea Farri
Drehbuch:	Matteo Garrone, Massimo Gaudioso, Massimo Ceccherini, Andrea Tagliaferri, Mamadou Kouassi	Produzenten:	Matteo Garrone, Paolo de Brocco
Kamera:	Paolo Carnera	Darsteller*innen:	Seydou Sarr (Seydou), Moustapha Fall (Moussa), Issaka Sawadogo (Martin) u. a.
Montage:	Marco Spoletini		

Pädagogische Altersempfehlung:
ab 15 Jahre; ab 9. Klasse

Anknüpfungspunkte für Schulfächer:
Deutsch, Ethik/Religion, Sozialkunde/Politik, Kunst

Themen:
Migration, Flucht, Freundschaft, Menschlichkeit

IMPRESSUM:

Herausgeber:
X Verleih AG
Kurfürstenstraße 57
10785 Berlin
www.x-verleih.de

Texte & Konzept:
Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Bildnachweise:
X Verleih

Hinter den Zahlen

„ICH CAPITANO ist das Resultat mehrerer miteinander verflochtener Geschichten von Jugendlichen, die die Überquerung von Afrika nach Europa erlebt haben. Als ich ihre Erfahrungsberichte gehört habe,

wurde mir klar, dass diese Geschichten wahrscheinlich die einzige Möglichkeit sind, wahrhaftig über die heutige Zeit zu erzählen.“

Matteo Garrone
Regisseur von ICH CAPITANO

Eines Tages wagen die beiden 16-jährigen Freunde Seydou und Moussa den Aufbruch. Sie wollen ihr Zuhause in Dakar verlassen und sich auf den Weg nach Europa machen. Seydou träumt von einer Karriere als Musiker, mit dem verdienten Geld will er seine Mutter unterstützen und seiner Familie ein besseres Leben ermöglichen – in Europa scheint ihm dies möglich. So machen sich die beiden Jugendlichen mehr oder weniger spontan auf den Weg. Doch schnell gibt es die ersten Schwierigkeiten. An der Grenze zwischen Mali und Niger lassen sie sich einen gefälschten Pass machen, der viel mehr Geld kostet als geplant. Wenig später müssen sie Bestechungsgeld zahlen, weil ein Soldat die Pässe als gefälscht erkennt. Bei der Durchquerung der Sahara werden sie zum ersten Mal mit dem Tod konfrontiert. Leichen säumen den Weg der Jeeps, die mit vielen Flüchtenden auf der Ladefläche über die Dünen rasen. Wer dabei vom Jeep fällt, wird gnadenlos zurückgelassen. Während des folgenden Fußmarschs durch die Wüste erlebt Seydou hautnah und hilflos mit, wie eine ältere Frau zusammenbricht und

stirbt. Als die Schlepper schließlich von einer Miliz aufgehalten werden, werden Seydou und Moussa getrennt. Die Soldaten finden bei Moussa Geld, das er sich auf Anraten der Schleuser in den Darm eingeführt hat, und nehmen ihn fest. Seydou wird in ein libysches Gefängnis gebracht. Dort werden die Migranten gefoltert, bis ihre Familien bereit sind, für sie ein Lösegeld zu bezahlen, oder verkauft. So kommt Seydou zu einem reichen Mann in die Wüste und muss dort als Maurer arbeiten. Weil der Reiche mit der Arbeit von Seydou und dessen Mentor zufrieden ist, kommt Seydou schließlich frei und erreicht Tripolis, wo er auf Moussa wartet. Tatsächlich erreicht Moussa eines Tages die Stadt, wurde bei der Flucht vor seinen Peinigern jedoch schwer verletzt. Die einzige Hoffnung, die Seydou für seinen Freund sieht, ist ein Krankenhaus in Italien. Er macht Schlepper ausfindig, die ein Boot für Geflüchtete organisieren. Doch die Schlepper reisen nicht mit. Sie übertragen die Verantwortung als Kapitän auf den minderjährigen Seydou.

Als „Reverse Shot“ hat der Regisseur Matteo Garrone sein Drama ICH CAPITANO bezeichnet. Als einen Film, der bewusst die Gegenperspektive einnimmt, der also nicht von Außen auf die Geschichte geflüchteter Menschen schaut, sondern aus deren Blickwinkel erzählt. So steht nicht die Ankunft in Europa im Fokus, sondern der schwierige Weg dorthin. ICH CAPITANO ist die Geschichte der Flucht selbst.

Nach Daten des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) sind im Jahr 2023 270.180 Geflüchtete über den Seeweg – die westliche, zentrale sowie östliche Mittelmeerroute und die nordwestafrikanische Meerroute – nach Europa gekommen, 4.110 Menschen sind dabei gestorben oder werden vermisst. Nachdem die Zahl der Geflüchteten nach dem Jahr 2015, in dem 1.032.408 Geflüchtete in Europa ankamen, wieder gesunken ist, steigt sie seit 2020 allmählich wieder an. Relativ zur Gesamtzahl der Geflüchteten pro Jahr ist besonders auffällig, dass mehr Tote und Vermisste gemeldet werden (Quelle: <https://data.unhcr.org/en/situations/mediterranean>). Allein im ersten Halbjahr 2023 sind nach Angaben von UNICEF 289 Kinder- und Jugendliche bei dem Versuch, das Mittelmeer über die zentrale und als besonders gefährlich geltende Route von Nordafrika nach Italien zu überqueren, gestorben oder gelten als vermisst. Es wird von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen.

Angesichts dieser Zahlen und der gegenwärtigen politischen Diskussion über den Umgang mit Migrant*innen und Geflüchteten könnte ICH CAPITANO kaum aktueller sein. Den Fakten stellt der Spielfilm nun eine fiktionale, aber nicht weniger glaubhafte Migrationsgeschichte zur Seite, die durch ihre Bilder eine ganz eigene Wirkung entfaltet. Zur Vorbereitung auf den Kinobesuch kann es lohnenswert sein, beide Herangehensweisen zu vergleichen. So können zum einen aktuelle Daten recherchiert und von den Schüler*innen ausgewertet werden, während zum anderen eine Analyse des eher minimalistischen Filmplakats, das nur eine Person inmitten der Wüste zeigt, auf die Auseinandersetzung mit Bildwirkungen einstimmt.

Aufgabenblock 1
dient der Vorbereitung
auf den Film.

Eine zentrale Bedeutung hat im Film ein Streitgespräch, das Seydou zu Beginn des Films mit seiner Mutter führt. In diesem spricht er zum ersten Mal über seine Pläne, den Senegal zu verlassen. Seine Mutter ist empört und wirft ihm Naivität vor – und macht ihm deutlich, dass seine Hilfe vor Ort ihr viel wichtiger wäre. Dieses Gespräch macht deutlich, welche Motive für die Ausreise es gibt, welche Anziehungskraft Europa auf Jugendliche wie Seydou ausübt, aber auch, wie verklärt dieses Bild ist. Politische Aspekte werden dabei vollkommen ausgeblendet. Für Seydou steht der Aufbruch auch für seine Sehnsucht nach Freiheit und Selbstentfaltung; seine Mutter sieht hingegen die Gefahren. Dass sie damit viel realistischer ist als ihr Sohn, verdeutlicht auch die Inszenierung. Hinter Seydous Mutter steht eine Lampe; die Einstellung, die sie zeigt, ist hell. Hinter Seydou hingegen ist alles dunkel.

Weil Seydou und Moussa ihre Heimat in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen in Europa freiwillig verlassen, gelten sie als Migranten und nicht als Flüchtlinge. Der Begriff Flüchtling bezieht sich stattdessen auf Menschen, die in ihrem Heimatland verfolgt werden oder von Verfolgung bedroht sind – zum Beispiel aufgrund ihrer Religion, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder ihrer Nationalität – und dieses deshalb verlassen müssen.

Von Dakar durch die Sahara bis nach Tripolis und schließlich über die zentrale Mittelmeerroute bis vor die Küste Siziliens führt der Weg Seydou und Moussa. Nahezu jede Etappe ist mit immensen Gefahren verbunden. Im Abspann des Films wird die Route von Seydou und Moussa kurz auf einer Karte eingeblendet. Dennoch lohnt es sich, diese Strecke von den Schüler*innen selbst visualisieren zu lassen. Die Aufteilung in Etappen hilft zudem dabei, die dramaturgische Struktur und die Entwicklung der Geschichte noch einmal zu rekapitulieren.

Interessant kann auch ein Blick darauf sein, welche Einflussmöglichkeiten Seydou und Moussa haben. Spätestens ab dem Zeitpunkt, als sie ihre gefälschten Pässe besitzen, haben sie kaum noch Chancen, selbstbestimmt zu handeln. Sie befinden sich in den Händen von Schleppern, Milizen und Menschenhändlern und werden von Akteuren zu Opfern ohne Handlungsspielraum. Dies ändert sich erst wieder in Tripolis, als Seydou sich auf die Suche nach seinem Freund Moussa macht und Gelegenheitsjobs annimmt. Die schwere Verletzung von Moussa ist es schließlich auch, die Seydou noch einmal zum Handeln zwingt. Er unternimmt alles, um seinen Freund nach Italien in ein Krankenhaus zu bringen. Dafür ist er sogar bereit, das Boot zu steuern.

In Gruppenarbeiten können drei der Etappen intensiver betrachtet werden: die Route durch die Sahara, die Situation in Libyen sowie die Fahrt über das Mittelmeer. Während meist darüber berichtet wird, wie viele Menschen die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer angetreten haben und wie viele dabei ums Leben gekommen sind oder vermisst werden, wird der Weg zur nordafrikanischen Küste ausgeblendet. Dabei liegen Schätzungen der Todesopfer in der Sahara oft weit höher als im Mittelmeer und das Transitland Libyen wird als regelrechte „Hölle“ beschrieben.

Die Aufgaben regen dazu an, die Erzählung des Films mit Berichterstattungen über Schicksale Geflüchteter und Migrant*innen zu vergleichen und sich mit ausgewählten Aspekten der Inszenierung zu beschäftigen. So kann etwa betrachtet werden, wie durch Vogelperspektiven die Verlorenheit von Seydou und Moussa immer wieder in weiten Räumen sichtbar gemacht wird und andererseits Nahaufnahmen ihr Leid und ihre Angst spürbar machen. Dabei ist durchaus auch eine kritische Haltung gefragt: Wie geht der Regisseur mit den dramatischen Szenen um? Wie gelingt es der Inszenierung, Mitgefühl für Seydou und Moussa zu wecken?

Aufgabenblock 2
lenkt den Blick auf die Motive der Protagonisten, ihre Heimat zu verlassen.

Aufgabenblock 3
stellt die Reiseroute von Seydou und Moussa in den Mittelpunkt.

Aufgabenblöcke 4 - 6
regen zur Auseinandersetzung mit einzelnen Etappen der Flucht an.

In zwei Szenen verlässt Matteo Garrone die realistische Herangehensweise und lässt traumhafte Bilder in seinen Film einfließen. So scheint die in der Wüste verstorbene Frau plötzlich an der Hand von Seydou schweben zu können und in einer anderen Szene weist eine mystische Figur Seydou in einer Traumszene einen Weg nach Hause, um noch einmal seine Mutter sehen zu können. Diese beiden Szenen konzentrieren sich ganz auf das Innenleben von Seydou und gestatten sich einen Bruch mit der Wirklichkeit. Manch andere Aufnahmen – wie eine einsame Palme inmitten der Wüste, die Silhouetten der Menschen in der nächtlichen Wüste oder eine leuchtende Bohrinself im Mittelmeer – wirken unterdessen überraschend poetisch. All diese Brüche sind starke, wirkungsvolle Bilder. Auch hier ist eine Diskussion spannend, inwieweit diese als stimmig oder störend wahrgenommen werden.

Aufgabenblock 7
regt zur Auseinandersetzung mit der teils poetischen Inszenierung an.

Filmemacher*innen, die Geschichten in anderen Kulturkreisen erzählen, sind derzeit oft Kritik ausgesetzt. Matteo Garrone war sich dessen durchaus bewusst und macht seine Sichtweise daher auch transparent. Umso wichtiger war ihm die ständige Zusammenarbeit bei der Drehbucharbeit und den Dreharbeiten mit Betroffenen oder Expert*innen. Zudem wollte er inszenieren, „ohne dass es zu offensichtlich wird“.

Aufgabenblock 8
stellt die Erzählperspektive des Regisseurs zur Diskussion.

ICH CAPITANO endet mit einer Nahaufnahme von Seydou, nachdem das Boot die Küste Italiens erreicht hat. Aus dem Off ist ein Helikopter der Küstenwache zu hören. In Seydous Gesicht, der die Überfahrt als „Kapitän“ gemeistert hat, spiegelt sich eine Vielfalt an Gefühlen: Stolz und Unsicherheit, Glück und Angst. Aber was kommt dann? Was erwartet Seydou und Moussa in Italien? Bevor die Mühlen der Politik einsetzen, blendet der Film ab. Konsequenterweise bleibt ICH CAPITANO damit bei seinem Fokus auf die Geschichte der Reise. Er zeigt, was die Menschen auf sich nehmen, warum sie sich auf den Weg machen, was sie ertragen. Er zeigt Menschen, nicht Zahlen – und regt dadurch auf seine eigene Art zur Auseinandersetzung mit Migration an.

Aufgabenblock 9
stellt die Frage, was nach dem Film passieren könnte.

ICH CAPITANO erzählt die Migrationsgeschichte zweier Jugendlicher mit einem Traum. Dennoch wird zeitgleich auch das Schicksal Geflüchteter, die ähnlicher Gefahren ausgesetzt sind, beleuchtet. Obgleich der Film nicht voyeuristisch inszeniert ist, spart er Grausamkeiten nicht aus. Zu sehen sind etwa ein Mann, der in der Sahara vom Jeep stürzt und allein zurückgelassen wird, eine Frau, die in der Sahara verdurstet, Männer, die in einem Gefängnis in Libyen gefoltert werden. Auch für Schüler*innen ohne Fluchterfahrungen können diese Szenen schon belastend sein. Besonders sensibel sollten Sie sein, wenn in Ihrer Klasse Schüler*innen mit Fluchterfahrungen sind, die möglicherweise ähnliche Situationen selbst erlebt haben. Im Zweifel wird eine vorherige Sichtung des Films empfohlen.

Hinweis für Lehrende

Mehrere Aufgaben des Unterrichtsmaterials regen dazu an, eine Verknüpfung zwischen Spielfilm und Realität herzustellen und sich mit Berichten über Geflüchtete oder Tatsachenberichten von Geflüchteten zu beschäftigen. Auch die verlinkten Texte enthalten detaillierte Beschreibungen von Fluchterlebnissen und sind möglicherweise nicht für alle Schüler*innen geeignet.

Aufgabenblock 1: Vor dem Kinobesuch

A) Zahlen zur Migration

Recherchiert, wie viele Menschen in den vergangenen Jahren über den Seeweg nach Europa gekommen sind. Wie viele Menschen sind angekommen? Wie viele sind verstorben oder werden vermisst? Welche Entwicklung lässt sich über die Jahre beobachten? Beachtet, wie sich die Zahl der Toten und Vermissten jeweils relativ zur Gesamtzahl der Geflüchteten verhält. Informiert euch auch, welche Zahlen zu minderjährigen Migrant*innen/Geflüchteten vorliegen.

Datenportal des UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen):

<https://data.unhcr.org/en/situations/mediterranean>
<https://data.unhcr.org/en/documents/download/106627>

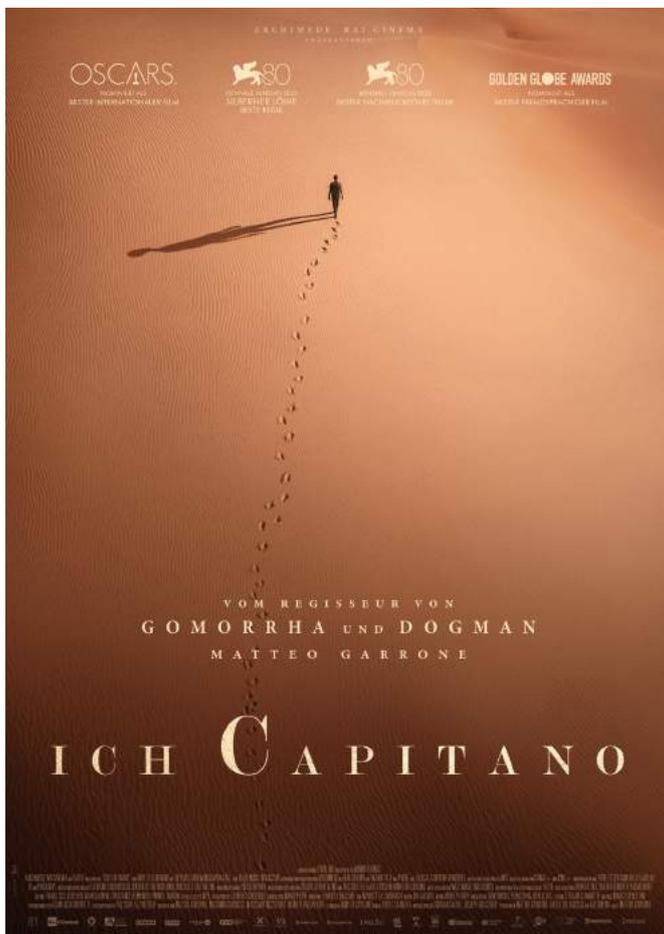
Link-Tipps

UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen):

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/kinder-flucht-mittelmeer/335830>

B) Das Filmplakat

Betrachtet das Filmplakat zu ICH CAPITANO.



- Welcher Schauplatz wird vorgestellt? Was verbindet ihr mit diesem Ort?
- Wer steht im Mittelpunkt des Films?
- In welcher Situation befindet er/sie sich?
- Aus welcher Perspektive wurde das Bild aufgenommen? Wie wirkt die abgebildete Person dadurch?
- Worum geht es vermutlich in dem Film?
- Wie wirkt das Bild insgesamt auf euch? Welche Stimmung vermittelt es? Geht auch auf die Farbgestaltung ein.
- Welche Erwartungshaltung weckt das Plakat?
- Wie passen Titel und Bildmotiv zueinander?
- Wie verändert der Titel das Bildmotiv und die Erwartungen an die Geschichte des Films?

C) Ein Thema aus zwei unterschiedlichen Perspektiven

Vergleicht die Zahlen und Fakten eurer Recherche (aus Aufgabe A)) mit der Gestaltung des Filmplakats.

- Wie passen beide Möglichkeiten, über das Thema Migration zu erzählen, zusammen?
- Wodurch unterscheiden sie sich in ihrer Wirkung?

Aufgabenblock 2: Sehnsuchtsort Europa

A) Ein Streitgespräch

Zu Beginn von ICH CAPITANO kommt es zu einem Dialog zwischen Seydou und seiner Mutter.

SEYDOU

Mama, ich will weg. Ich will im Ausland arbeiten.

MUTTER

Ich höre wohl schlecht! Wie war das? Sag's nochmal!

SEYDOU

Mama, ich will weg. Ich will in Europa arbeiten, um dich zu unterstützen. So viele haben das geschafft, haben ihren Familien geholfen. Ich will jemand werden. Ich will dir helfen. Ich liebe Musik. Dort kann ich meinen Traum verwirklichen, meinen Schwestern helfen. Schau, wo sie schlafen... Das Haus fällt auseinander. Ich will dir helfen.

MUTTER

Es reicht! Wer hat dir das eingeredet? Wer hat dir den Floh ins Ohr gesetzt? Du musst nicht abhauen. Du musst hierbleiben und die gleiche Luft atmen wie ich. „Ich will weg, um jemand zu werden, ich will dir helfen...“ Hilf mir hier!

SEYDOU

Die, die es geschafft haben, sind nicht besser als ich.

MUTTER

Red keinen Unsinn! Die, die weggegangen sind, sind in der Wüste umgekommen, im Meer gestorben. Überall liegen ihre Leichen! Ist dir klar, wie viele Menschen im Meer gestorben sind? Ist dir das klar?

- Welche Gründe nennt Seydou, weshalb er Senegal verlassen will?
- Welche Vorstellung hat Seydou von Europa?
- Wie bewertet ihr dieses Bild von Europa?
- Seydous Mutter fragt einmal: „Wer hat dir das eingeredet?“ Diskutiert, welche Rolle Medien bei diesem Wunsch möglicherweise spielen (und welchen Medien dabei eine besondere Bedeutung zukommt).
- Welchen Eindruck habt ihr von Seydou? Wie stellt er sich die Reise nach Europa vor?
- Welche Rolle kommt Seydous Mutter in diesem Gespräch zu?

Diskutiert gemeinsam!

B) Die Inszenierung des Streitgesprächs

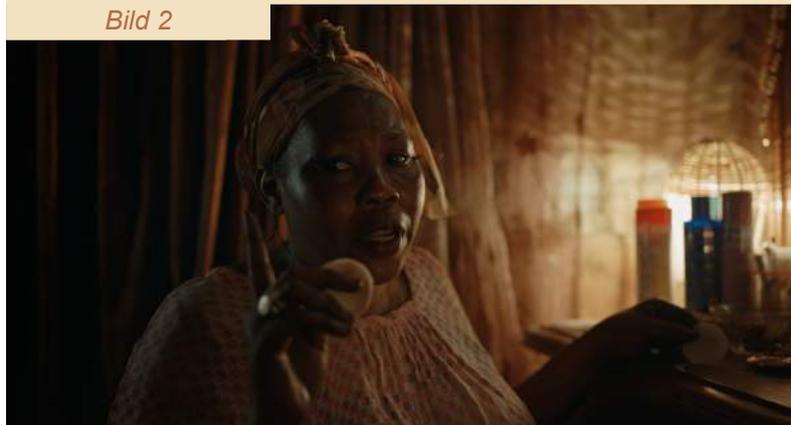
Der Dialog zwischen Seydou und seiner Mutter wurde in der so genannten Schuss-Gegenschuss-Technik gefilmt. Die beiden Gesprächspartner*innen sind dabei nicht gemeinsam, sondern abwechselnd zu sehen. (Wichtig ist bei dieser Technik auch, dass keineswegs immer nur die sprechende Person zu sehen sein muss; manchmal sind Reaktionen auf das Gesagte sogar interessanter.)

- **Beschreibe, um welche Einstellungsgrößen es sich jeweils handelt und welche Bedeutung diese hier haben.**
- **Beschreibe die Lichtsetzung und ihre Wirkung. Erläutere, in welcher Verbindung diese zu den Figuren in dieser Szene steht und was sie über diese erzählt.**

Bild 1



Bild 2



- Wann werden Menschen als Migrant*innen bezeichnet? Wann als Flüchtlinge?
- Welche Gründe gibt es allgemein für Migration und Flucht?
- Welche davon treffen auf Seydou zu?

Informiert euch!

Aufgabenblock 3: Die Fluchtroute

Die Fluchtroute führt Seydou und Moussa von Dakar in Senegal bis vor die Küste Siziliens.

- **Zeichne die Fluchtroute von Seydou und Moussa auf einer Karte ein.**
- **Ordne die Etappen den Ereignissen aus dem Film zu.**
- **Welche Entfernung legen Seydou und Moussa ungefähr im Laufe der Etappen zurück? Messe die Strecken in einer Karten-App und trage deine Ergebnisse in die Tabelle unten ein.**
- **Berechne die gesamte Distanz, die Seydou und Moussa während ihrer Flucht zurücklegen.**

Dakar, Senegal			
	↓	~	km ↓
Grenze Mali-Niger			
	↓	~	km ↓
Agadez, Niger			
	↓	~	km ↓
Sahara			
	↓	~	km ↓
Sabha, Libyen			
	↓	~	km ↓
Tripolis, Libyen			
	↓	~	km ↓
Zuwara, Libyen			
	↓	~	km ↓
Mittelmeer			
	↓	~	km ↓
Küste vor Sizilien			
Strecke gesamt: ~			km

Aufgabenblock 4: Flucht durch die Sahara

Die Geschichte von Seydou und Moussa ist erfunden. Was ihnen zustößt, beruht jedoch auf realen Erlebnissen. Für seinen Film hat der Regisseur Matteo Garrone mehrere dieser Berichte zu einer Geschichte verwoben.

Beschreibe anhand der folgenden Bilder, wie ICH CAPITANO die Reise durch die Sahara zeigt. Vergleiche die Standfotos 1 und 2 mit den Standfotos 3 und 4. Erläutere die Wirkung der Einstellungsgrößen, worauf sie jeweils den Blick lenken und was sie dadurch über Seydou und Moussa erzählen.

Bild 1



Bild 2





Bild 3



Bild 4



-
- **Tragt zusammen, was ihr im Film über die Route durch die Sahara erfahrt.**
 - **Recherchiert online nach Berichten über die Flucht durch die Sahelzone. Vergleicht die Informationen aus diesen mit dem Spielfilm ICH CAPITANO. Besprecht gemeinsam, wie der Film ähnliche Begebenheiten nacherzählt und auf welche filmischen Mittel er dafür zurückgreift. Diskutiert, wie angemessen ihr diese findet und wie wirklichkeitsnah der Film auf euch wirkt.**

Ein Artikel über die Fluchtroute durch die Sahelzone findet sich auf der Website der UNO-Flüchtlingshilfe unter:

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/themen/fluchtrouten/sahelzone>

Auf der Website des Deutschlandfunk ist ein kurzer Artikel aus dem Jahr 2017 zum Thema abrufbar:

<https://www.deutschlandfunk.de/gefaehrliche-flucht-durch-die-wueste-gott-kann-mich-auch-100.html>

Aufgabenblock 5: Flucht durch Libyen

Die Geschichte von Seydou und Moussa ist erfunden. Was ihnen zustößt, beruht jedoch auf realen Erlebnissen. Für seinen Film hat der Regisseur Matteo Garrone mehrere dieser Berichte zu einer Geschichte verwoben.

Schreibe mit Bezug zu den Standfotos aus dem Film auf, welche Gefahren für Migrant*innen ICH CAPITANO zeigt. Beschreibe auch, auf welche gestalterischen Mittel der Film in diesen Szenen zurückgreift und welche Wirkung dadurch erreicht wird.



Bild 1



Bild 2

- Tragt zusammen, was ihr im Film über die Situation Geflüchteter in Libyen erfahrt.
- Recherchiert online nach Berichten über die Fluchtroute durch Libyen. Vergleicht die Informationen aus diesen mit dem Spielfilm ICH CAPITANO. Besprecht gemeinsam, wie der Film ähnliche Begebenheiten nacherzählt und auf welche filmischen Mittel er dafür zurückgreift. Diskutiert, wie angemessen ihr diese findet und wie wirklichkeitsnah der Film auf euch wirkt. Geht auch darauf ein, welche Rolle im Film die Begegnung zwischen dem Maurer Martin und Seydou spielt und welchen Stellenwert diese im Film hat.

Ein Bericht über die Situation Geflüchteter in Libyen findet sich etwa auf der Schweizer Seite von Amnesty International unter <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2016-3/gefangen-in-der-sahara>

Aufgabenblock 6: Flucht über das Mittelmeer

In Tripolis sehen wir diese Bildfolge:

Die Geschichte von Seydou und Moussa ist erfunden. Was ihnen zustößt, beruht jedoch auf realen Erlebnissen Geflüchteter. Für seinen Film hat der Regisseur Matteo Garrone mehrere dieser Berichte zu einer Geschichte verwoben.

Bild 1



Bild 2



Welche Rolle soll Seydou bei der Überfahrt übernehmen?

Welche Absicht verfolgen die Schlepper damit?

Bild 3



Bild 4



Die Überfahrt wird unter anderem aus den folgenden Perspektiven gezeigt. Beschreibe, um welche Einstellungsgröße und Kameraperspektive es sich handelt und welche Wirkung dadurch erreicht wird.

-
- **Tragt zusammen, was ihr im Film über die Reise über die zentrale Mittelmeerroute erfahrt.**
 - **Informiert euch über diese Route. Welche Rolle spielt sie auf dem Weg nach Europa? Warum gilt sie als so gefährlich?**
 - **Informiert euch über Seenotrettung. Besprecht, welche Rolle diese im Film ICH CAPITANO spielt.**

Einen Überblick über das Thema Seenotrettung findet sich etwa auf der Website der UNO-Flüchtlingshilfe unter <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/flu-echtlingsschutz/seenotrettung>

Aufgabenblock 7: Erzählbrüche

A) Begegnungen

In zwei Szenen bricht Matteo Garrone mit der realistischen Erzählweise.

- **Beschreibe jeweils, was in der Realität passiert.**
- **Was vermitteln die Traumbilder im Gegensatz zur realen Welt? Welche Wünsche werden durch diese ausgedrückt?**

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Wie angemessen findet ihr diese Bilder? Wie verändern sie den Tonfall und die Wirkung des Films?

Diskutiert gemeinsam!

B) Orte

Im Laufe der Reise von Seydou und Moussa sind auch die folgenden drei Einstellungen zu sehen. Beschreibe, wie diese wirken und wodurch sich diese Bilder von der Erzählweise des Films abheben.

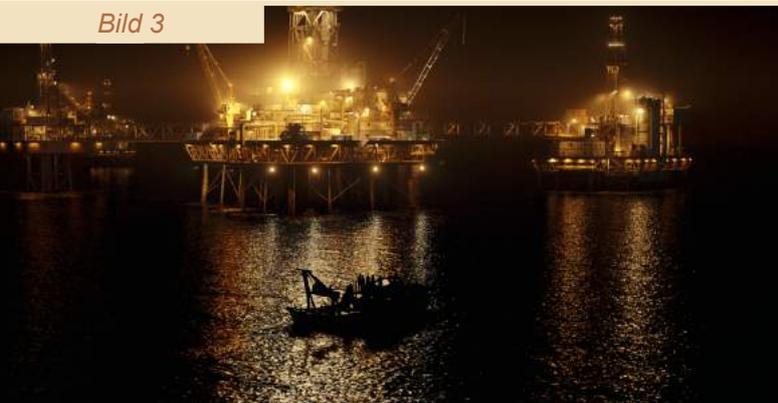
Bild 1



Bild 2



Bild 3



- Wie verändern diese Bilder den Tonfall des Films?
- Wie lassen sie die Reise von Seydou und Moussa wirken?
- Inwieweit passen diese Bilder eurer Meinung nach zum Thema des Films? Vergleicht die Darstellung des Films auch mit Fotos aus der Berichterstattung über Geflüchtete.

Diskutiert gemeinsam!

Aufgabenblock 8: Die Erzählperspektive

A) „I'm Italian. I'm white. This is not my world.“

Filmemacher*innen, die Geschichten in anderen Kulturkreisen erzählen, sind derzeit oft Kritik ausgesetzt. Der Italiener Matteo Garrone sagt dazu:

„It took me a while to tackle this story after I heard a story that inspired me. I kept putting it off. I'm Italian, I'm white. This is not my world. There was a risk of getting it wrong, or of seeming like I was exploiting it. I had a lot of thoughts of this type going through my head. [...] I had the feeling that there was a part of this voyage that was unknown in the Western imagination. Of course there are people who know – or at least should know – that there is a voyage through the desert, and detention camps in Libia, and a whole system behind the smugglers. But it's a whole world that had not been told visually. That's what drove me to place the camera from their angle. To learn more about it. To live the experience with them.“

Matteo Garrone on His African Odyssey 'Io Capitano':
'I'm Italian. I'm White. This Is Not My World: There Was a Risk of Getting It Wrong'.

Interview geführt von Nick Vivarelli <https://variety.com/2023/film/global/matteo-garrone-african-immigrant-odyssey-io-capitano-1235713747/>

- Wie geht Matteo Garrone mit seiner Rolle als Außenstehender um?
- Informiert euch, wie Garrone bei der Drehbuchentwicklung und bei den Dreharbeiten versucht hat, die Beschränkung auf seine Perspektive zu überwinden.
- Habt ihr den Eindruck, dass letztlich die Perspektive des außenstehenden Europäers überwiegt? Oder wirkt der Film und die Darstellung Afrikas auf euch authentisch?
- Welche Möglichkeit sieht Garrone in seinem Beruf als Filmemacher und der Chance des Kinos, auf die Schicksale von Migrant*innen aufmerksam zu machen? Wird der gesamte Film eurer Meinung nach diesem Anliegen gerecht?

Diskutiert gemeinsam!

B) „Unsere Arbeit sollte unsichtbar bleiben“

Über die Inszenierung von ICH CAPITANO sagt Matteo Garrone:

„Das Wichtigste war, dass ich mich vor und hinter der Kamera auf alle Beteiligten verlassen konnte, um die Geschichte in ICH CAPITANO so authentisch wie möglich zu erzählen, ohne dabei belehrend zu wirken, sondern als zurückhaltender und beobachtender Botschafter zu vermitteln. Die gesamte Crew musste sich

an die gleiche Vorgabe halten: mit äußerster Präzision bis ins kleinste Detail zu arbeiten, ohne dass es zu offensichtlich wird. Die Herausforderung bestand darin, dass unsere Arbeit unsichtbar bleiben sollte, als ob sich die Geschichte von selbst erzählen würde.“

Matteo Garrone
Regisseur von ICH CAPITANO

- Ist dieser Ansatz Garrone eurer Meinung nach geglückt?
- Warum wollte Garrone bei diesem Film, dass seine Arbeit unsichtbar bleibt?
- Wie würde ein Film aussehen, der „nicht-zurückhaltend“ inszeniert ist?

Diskutiert gemeinsam!

Aufgabenblock 9: Und dann?

A) Vor der Küste Siziliens

ICH CAPITANO endet, als das Schiff die Küste Siziliens erreicht und von einem Helikopter der Küstenwache entdeckt wird. Wir sehen die folgende Einstellung:

Bild 1



Beschreibe, um welche Einstellungsgröße es sich hier handelt und was Seydous Gesicht in diesem Augenblick für dich ausdrückt.

- Wie findet ihr es, dass der Film mit diesem Bild endet?
- Was meint ihr: Warum hat sich der Regisseur Matteo Garrone für diese Einstellung als Schlussbild entschieden?

Diskutiert gemeinsam!

B) Seydous und Moussas Zukunft

ICH CAPITANO endet, als das Schiff die Küste Siziliens erreicht und von einem Helikopter der Küstenwache entdeckt wird. Wir sehen die folgende Einstellung:

- Was passiert mit Seydou und Moussa in Italien? Wie geht ihr Leben weiter? Informiert euch dafür auch über die gegenwärtige Flüchtlingspolitik in Europa.

Bildet Kleingruppen!
und erzählt die Geschichte von Seydou und Moussa weiter.